

Stadtjournal

Februar 2022



Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona

Neues aus der Stadt

Rajovita hat den Mahlzeitendienst übernommen Seite 3

Zu Hause in Rapperswil-Jona

Tatiana Witte lässt Kinder Kunst erleben Seite 6

Hier entsteht...

Die sanierte Spinnerei-strasse Seite 8



Zivilschutz

Die neue Organisation bewährt sich Seite 4

Jugendpartizipation

Jugendliche und junge Erwachsene sollen politisch mitreden

Jugendliche und junge Erwachsene sollen ihre Ideen und Vorstellungen betreffend Rapperswil-Jona auf politischer Ebene einbringen – dies ist das Ziel einer neuen Aktion der Stadt unter der Leitung der Kinder- und Jugendbeauftragten Claudia Taverna. Sie arbeitet mit dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) zusammen, um die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennenzulernen und herauszufinden, was gemeinsam umgesetzt werden könnte.

Losgegangen ist es mit einem Kick-off Anfang Dezember 2021 im Kinder- und Jugendzentrum. 16 Personen, darunter sieben Jugendliche sowie Stadtrat Luca Eberle, haben sich zu bestehenden Mitsprachemöglichkeiten in der Stadt ausgetauscht und Visionen für das gemeinsame Projekt formuliert. Anfang Januar kam diese Begleitgruppe erneut zusammen, um die Kampagne vorzubereiten, die zwischen dem 7. Februar und dem 21. März 2022 möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene ermuntern soll, ihre Ideen online einzureichen.

«Verändere!» – so lautet der Slogan, den die Begleitgruppe für diese Kampagne gewählt hat. Sie richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 13 und 25 Jahren. Ihre Vorschläge und Wünsche können sie auf der vom DSJ unterhaltenen Website engage.ch



formulieren. Am Donnerstag, 31. März, um 18 Uhr erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen eines Events im Kinder- und Jugendzentrum die Gelegenheit, ihre Ideen mit Gleichaltrigen sowie mit Vertretern der Stadt zu diskutieren. Ausserdem wird

unter den Absenderinnen und Absendern der eingereichten Anliegen ein Einkaufsgutschein im Wert von 100 Franken verlost. (red)

➔ www.engage.ch/rapperswil-jona
Eingabeschluss: 21. März 2022

Steuererklärung

Neu geht es von A bis Z elektronisch

Alle Jahre wieder kommt ... die Steuererklärung. Sie auszufüllen, gehört wohl für viele Steuerpflichtige nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen. Allerdings hat die Digitalisierung in den vergangenen Jahren auch in diesem Bereich vieles erleichtert, und nun wird es für die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons St. Gallen noch einfacher: Neu kann die Steuererklärung vollständig elektronisch eingereicht werden. Der Kanton hat dazu die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, diese sind per 1. Januar 2022 in Kraft getreten.

Die Steuererklärung vollständig elektronisch einreichen zu können, bedeutet, dass keine Quittung mehr ausgedruckt, unterzeichnet und per Post an das Steueramt geschickt werden muss. Beilagen wie etwa der Lohnausweis oder die Bescheinigung von Beiträgen an die dritte Säule können direkt hochgeladen oder mit dem Handy mittels einer App fotografiert werden. Auch ist es nicht mehr nötig, die Steuererklärung zu unterzeichnen.

Um die Neuerungen bekannt zu machen, hat der Kanton den St. Galler Künstler Renato Kaiser, Gewinner des Salzburger Stiers 2020, an Bord geholt. Er wirbt nicht nur auf einem

Flyer für die Neuerungen, sondern setzt sich in Kurzvideos mit einer Prise Humor mit dem Thema Steuern auseinander und zeigt, wie die elektronische Einreichung der Steuererklärung funktioniert. Ausserdem steht der Online-Chat, der vor zwei Jahren zunächst

als Pilot für junge Erwachsene eingeführt wurde, neu allen Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Von Montag bis Freitag, von 8 bis 21 Uhr beantworten Fachleute der Gemeinden und des Kantons Fragen rund um das Ausfüllen der Steuererklärung. (red)



Steuererklärung online? Renato Kaiser zeigt mit einer Prise Humor, wie es funktioniert. (Foto: zvg)



In der Küche des Pflegezentrums Bühl werden die fertigen Mahlzeiten für die Auslieferung sorgfältig verpackt. (Fotos: Hannes Heinzer)

Mahlzeitendienst

Seit Anfang Jahr kommen die Menüs aus der Rajovita-Küche

Kochen wird für ältere Menschen irgendwann zur Mühsal. Gleichzeitig ist eine ausgewogene Ernährung für ihre Gesundheit wichtig. Darum gibt es den Mahlzeitendienst. Er bringt Betagten das fertige Essen nach Hause und trägt so dazu bei, dass sie länger in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können.

Anfang dieses Jahres hat die Stiftung Rajovita diesen Service von der Ortsgemeinde übernommen. Statt wie bis anhin aus der Küche des Bürgerspitals kommen die Mahlzeiten nun aus jener des Pflegezentrums Bühl. Die Kundinnen und Kunden können täglich zwischen einem Menü mit Fleisch und einem vegetarischen Gericht – mit oder ohne Suppe – wählen. Gegen einen kleinen Aufpreis wird das Essen auch geschnitten oder püriert geliefert, ebenso können Allergien oder medizinische Diäten berücksichtigt werden.

Die Preise sind die gleichen geblieben wie jene der Vorgängerorganisation, wie Markus Bühler, Geschäftsführer der Stiftung Rajovita, erklärt. Die Bezügerinnen und Bezüger der Mahlzeiten wurden im Hinblick auf den Wechsel angeschrieben und informiert. Die grösste Neuerung für sie

besteht darin, dass sie das Essen nicht mehr täglich warm, sondern viermal in der Woche kalt und verpackt erhalten. Laut Markus Bühler bringt dies wesentliche Vorteile: Die Menüs sind im Kühlschrank bis zu sieben Tage haltbar. Und die Klienten können die Menüs dann aufwärmen, wann sie es möchten. Für jene, die das nicht selbst tun können, wird Hilfe – beispielsweise durch die Spitex – organisiert.

Zurzeit zählt der Mahlzeitendienst 45 Personen zu seinen Abonnenten. Rund 35 Menüs verlassen pro Liefertag die Bühl-Küche – Tendenz steigend. Zu den Kundinnen und Kunden gefahren werden sie weiterhin von Freiwilligen. «Sie einzubinden, war uns wichtig», betont der Geschäftsführer. In der Pandemie hätten zwar einige ein anderes Tätigkeitsfeld gefunden oder seien ausgestiegen. Etwa die Hälfte des bisherigen Teams ist aber erneut an Bord und einige neue Fahrerinnen und Fahrer sind bereits hinzugekommen. Bei Ausfällen oder Engpässen springen zudem Mitarbeitende von Rajovita in die Bresche. Weitere Freiwillige sind aber immer willkommen. Sie können sich bei der Drehscheibe Rajovita (drehscheibe@rajovita.ch, 055 222 01 11) melden. (jo)



Ein freiwilliger Fahrer bringt die Menüs nun zu den Kundinnen und Kunden.



Zivilschutz

Fünf Fragen an Stadtrat Ueli Dobler

Seit 2017 gibt es eine Zivilschutzorganisation für das ganze Linthgebiet. Wo sehen Sie die Vorteile? Die Vorteile liegen in der Bündelung der Kräfte. Eine zusammengelegte Zivilschutzorganisation kann organisatorisch einfacher, besser und auch kostengünstiger geführt werden. Bei einem Ernstfall im Linthgebiet kann mit einer Ansprechorganisation kommuniziert und der Bedarf an Personal und Material abgesprochen werden.

Wie wichtig ist es für die Stadt, eine Organisation, die der gesamten Region dient, zu beherbergen? Wichtig ist, dass der Zivilschutz im Linthgebiet gut geführt wird. Es hat sich gezeigt, dass in Rapperswil-Jona Infrastrukturen vorhanden waren und wo nötig auch bereitgestellt werden konnten. Ebenso waren die Personalstrukturen ideal. So konnten zum Teil fest angestellte Feuerwehrangehörige auch Aufgaben des Zivilschutzes übernehmen.

« In Rapperswil-Jona waren die Infrastrukturen vorhanden. »

Ein Ziel der Fusion war die Verbesserung des Images in der Öffentlichkeit. War dieses Image angeschlagen? In einigen Gemeinden war das Image tatsächlich nicht so gut. Dank der neuen, klaren Organisationsstruktur werden nun auch die Übungen realitätsnah und interessant gestaltet. Dies führt dazu, dass die Angehörigen des Zivilschutzes den Grundauftrag besser verstehen und der Organisation positiver gegenüberstehen.

Die Imageverbesserung ist also gelungen? Ich denke, ja. Wenn die Angehörigen des Zivilschutzes eine interessante Ausbildung hatten oder einen erfolgreichen Ernstseinsatz bewältigt haben und dies zu Hause oder am Arbeitsplatz erzählen, wird sicherlich auch das Image verbessert.

Wo ist der Zivilschutz für Sie in den letzten Jahren sichtbar geworden? Vor Jahren bei der Bewältigung des sprunghaften Anstiegs der Asylsuchenden. Innert kurzer Zeit musste die Zivilschutzanlage in St. Gallenkappel geöffnet und die Betreuung der Asylsuchenden durch den Zivilschutz übernommen werden. Oder bei dem Auf- und Abbau des Corona-Testzentrums im Grünfeld durch die Zivilschutzangehörigen im Jahr 2020.

(Interview: Jacqueline Olivier, Foto: zvg)

Schlanker, effizienter, moderner

Vor dreieinhalb Jahren gründeten die Gemeinden im Linthgebiet die Zivilschutzorganisation Zürichsee-Linth. Sie konnte sich nicht zuletzt in der Pandemie schon mehrfach bewähren. Und seit Anfang dieses Jahrs hat sie auch einen neuen Kommandanten.

Drei sind eins geworden: «See-Linth», «Obersee-Ricken» und «Gaster» fusionierten 2017 zur Zivilschutzorganisation Zürichsee-Linth. Grundlage dafür war das Zivilschutzkonzept 2015+, das der St. Galler Kantonsrat im Sommer 2016 verabschiedet hatte. Die Reorganisation war Teil des kantonalen Plans, die bisher 23 Zivilschutzorganisationen im Kanton auf 8 zu reduzieren. «Zürichsee-Linth» war am 1. Juli 2017 als erste einsatzbereit. Ihre Reichweite erstreckt sich nun von Kempraten bis Amden und vom Ricken bis zur Linth. Die «Sitzgemeinde» der Organisation ist Rapperswil-Jona. Der Kommandant, der Materialwart und ein Zivilschutzstellenleiter teilen sich 250 Stellenprozente.

Vorhandenes Know-how weiterentwickelt

Seit 1. Januar 2022 ist Clot Müller (siehe Titelbild) neuer Kommandant. Der Galvaniker diente ein halbes Jahr im Verband der Schweizer Armee im Kosovo (Swisscoy), machte die Ausbildung zum Berufsretter und erwarb berufliche Kompetenzen an den Schnittstellen zwischen Zivilschutz und Feuerwehr. Als Stabsoffizier half er ab 2017 mit, die Umsetzung der neuen Organisation zu koordinieren. Nun löste er Roland Meier als Kommandant ab, der zuvor die Geschicke der Organisation See-Linth leitete (siehe Kasten).

«Das Leitmotiv der Veränderung ist eine neue Ausrichtung», erklärt Clot Müller. «Der

Damit der Zivilschutz im Notfall sofort ausrücken kann, ist dieser Anhänger mit wichtigem Grundmaterial stets einsatzbereit.

Zivilschutz soll im Bevölkerungsschutz bei zivilen Grossereignissen oder Notlagen eingesetzt werden. Der bisherige Fokus auf mögliche Kriegseinsätze tritt in den Hintergrund.»

Die Umsetzung der Erneuerung erfolgte in drei Stufen: a) Personal reduzieren, b) das Image in der Öffentlichkeit verbessern und c) überflüssiges Material aussortieren, grundernuern und zentral ordnen. «Die grosse Herausforderung zu Beginn war, alle Menschen kennenzulernen. Da kommt unglaublich viel Wissen zusammen», erklärt der 40-jährige Kommandant Clot Müller. «Wir haben die bestehenden Kommandostrukturen und das

vorhandene Know-how sehr gut für die neue Organisation weiterentwickeln können.» Der einstige Bestand von aktiven 720 Zivilschützern ist unterdessen auf 450 abgebaut. Sie leisten heute jährlich drei Tage Wiederholungskurs. Für die Grundausbildung ist der Kanton verantwortlich. Für die Wiederholungskurse und Weiterbildungen ist der Kommandant zuständig.

Parallel zur «Verschlankung» erfolgte die Modernisierung. «Der Zivilschutz wurde in der Öffentlichkeit oft als langsam und ineffizient wahrgenommen. Wir wollen dieses Image korrigieren», sagt Clot Müller. Deshalb besuchte er die Gemeinden, sprach mit Werkleitern und in der Öffentlichkeit. Modern sein bedeutet auch effizienter sein, das heisst, «zeitnah» auszurücken. «Früher brauchte es drei Tage, um die Mannschaft zu mobilisieren. Heute sind wir in 90 Minuten auf dem Platz.» Die Alarmierung erfolgt über die kantonale Notrufzentrale via SMS auf das mobile Telefon.

Synergien mit der Feuerwehr nutzen

Wesentliches Element der neuen Ausrichtung ist auch eine intensivere Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr. Diese soll Zugang zum Material und Personal des Zivilschutzes erhalten. Umgekehrt erlernen Angehörige des Zivilschutzes (AdZS) den Umgang mit einzelnen Geräten der Feuerwehr und deren Führungsstruktur. Synergien könnten dann wie folgt aussehen: Die Feuerwehr ist schnell vor Ort und beginnt, die überfluteten Keller auszupumpen. Zivilschützer können jene Feuer-



Im Rahmen einer Weiterbildung arbeitet ein Zivilschützer mit einem Seilzugapparat. (Foto: zvg)



wehrlaute entlasten, die schon Stunden im Einsatz sind, und übernehmen gar eigene Schadenplätze. Damit sich Zivilschutz und Feuerwehr noch näher kommen, besucht Clot Müller auch die regionalen Weiterbildungskurse der Feuerwehr und präsentiert die Organisation.

Für den Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen deckt der Zivilschutz bereits heute Ereignisse wie Katastrophen und Notlagen ab, beispielsweise eine Überschwemmung oder eine Pandemie. Der Zivilschutz kann ausserdem die Führungsorgane und Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, insbesondere Polizei, Feuerwehr und Gesundheitswesen, unterstützen. Oder er betreut schutzsuchende Personen, etwa Asylsuchende, zur Entlastung des Migrationsamtes. Als Organisation ist «Zürichsee-Linth» im Moment von Letzterem nicht betroffen. Der Bund erstellt regelmässig Prognosen, und beim Kanton existieren Konzepte für künftige Flüchtlingsströme. Im Rheintal ist der Zivilschutz auf diese Problematik vorbereitet. Wenn die Mittel dort nicht reichen, könnte «Zürichsee-Linth» einbezogen werden.

Dass die neue Organisation flexibel und rasch reagieren kann, hat sie in den vergangenen drei Jahren oft bewiesen. Als das Altersheim Sonnhalde in Kaltbrunn saniert wurde, halfen Zivilschützer beim Umzug der Menschen vom alten in den neuen Bau und zurück. Sie begleiteten auch den Herbstausflug des Altersheims Sonnhalde. Sie unterstützten die Vorbereitungen für das kantonale Turn- und

Schwingfest, das dann verschoben wurde. Sie waren auf der Alp Schindelberg, pflegten die Weiden, bauten Wanderwege aus oder verlegten Wasserleitungen und Quellfassungen auf der Alp Bättruns. «Die Jungs haben wie verrückt gearbeitet. Das waren lässige Tage», erzählt Clot Müller.

In der gegenwärtigen Pandemie waren Angehörige des Zivilschutzes von der ersten Welle bis Mitte Januar 2022 rund 1250 sogenannte «Manntage» im Einsatz. Sie haben das Testzentrum in der Grünfeldhalle und das Impfzentrum in Jona aufgebaut, assistierten im Testzentrum Spital Linth oder patrouillierten im Auftrag des Kantons auf den Skipisten, um zu kontrollieren, ob die Corona-Massnahmen eingehalten würden. «Auf Corona war niemand vorbereitet. Aber wir haben gesehen, dass unser Konzept und das Material, wie wir es vorbereitet haben, bestens funktionieren», stellt der Kommandant fest. Es mag bedrückend klingen, aber die Pandemie hat dem Zivilschutz auch genützt. «Unser Ansehen ist in der Öffentlichkeit stark gestiegen. Wir konnten beweisen, dass wir eine effiziente, moderne Organisation sind.»

Flexibler dank zentralem Lager

Die neue Effizienz ist nicht zuletzt auch dem neuen Materialkonzept zu verdanken. Anfang 2021 hat der Zivilschutz im Engelhölzli ein zentrales Zivilschutzlager bezogen. Die rund 1800 Quadratmeter grosse Halle teilt die Organisation mit der Feuerwehr. Alles ist übersichtlich in den Gestellen einsortiert. Bevor es so weit war, musste der alte Materialbestand neu geordnet werden. Einiges wurde übernommen, vieles ausgemustert. Der riesige, für den Kriegsfall eingelagerte Bestand war teilweise alt und wurde entsorgt. «Wir wollen den Berufsleuten kein ungenügendes Material zumuten. Wenn ein Maurer den Hammer in die Hand nimmt und der Stiel

gleich bricht, sinkt seine Motivation», meint Clot Müller. Überzähliges, aber funktionsfähiges Material verschenkte man zum Beispiel an NGOs. So wurden in den letzten drei Jahren 80 Prozent des Materials von Grund auf modernisiert. Nicht zuletzt kamen zwei moderne Kompressoren hinzu, die auch der Stromerzeugung dienen.

«Für uns ist das zentrale Lager ein grosser Vorteil. Wir sind flexibler geworden, der Unterhalt des Materials ist einfacher und die Zivilschützer haben nur noch eine Anlaufstelle.» Damit ein Pionierzug im Ernstfall das Material nicht erst zusammensuchen muss, sind drei Anhänger und zwei Wechsellade-Container bereits «intelligent beladen». Neben den üblichen Werkzeugen wie Schaufel oder Hammer stehen so beispielsweise auch Ketensägen, Beleuchtungsmaterial oder Pumpen für den Fall einer Überschwemmung bereit. Drei Aussenlager in Uznach, Gommiswald und Kaltbrunn bleiben indes bestehen. Denn neben den Kernaufgaben hat «Zürichsee-Linth» auch einen kantonalen Zusatzauftrag. Sie soll den Interkantonalen Koordinationsstab Linth unterstützen. Dieser würde bei Hochwasser der Linth zum Einsatz kommen. Das benötigte Material ist in Kaltbrunn eingelagert. Dort tagt auch regelmässig der Stab. Im Alarmierungsfall rücken Zivilschützer direkt in Kaltbrunn ein.

Die Reorganisation ist abgeschlossen, das neue Konzept hat sich bewährt. Das heisst nicht, sich auf dem Bestehenden auszuruhen. Weiterhin ist eine konsequente Analyse nötig, ob der eingeschlagene Weg richtig ist, um künftige Herausforderungen zu meistern. Dies können Stromknappheit sein, Umweltkatastrophen oder Ereignisse, die noch nicht denkbar sind. Darum sagt Clot Müller: «Die ständige Selbstbefragung ist ein Dauerauftrag.» ■ Walter Aeschimann Andreas Schwaiger

Roland Meier gibt das Zepter weiter

Während 18 Jahren war Roland Meier, Leiter Sicherheit der Stadt, Kommandant der Zivilschutzorganisation See-Linth. Wobei diese erst seit 2007 so heisst, denn der damalige Zusammenschluss mit den Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel war das erste Fusionsprojekt, das Roland Meier verantwortete, und die erste Fusion im Kanton St. Gallen überhaupt. Im Rahmen der Reorganisation des Zivilschutzes im Kanton war er später Mitglied der Arbeitsgruppe 2015+ und am Aufbau der neuen regionalen Organisation Zürichsee-Linth an vorderster Front beteiligt. Dieses Projekt sei ganz klar sein Highlight gewesen, sagt er, weil dadurch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr, deren Kommandant er ist, und dem Zivilschutz etabliert werden konnte, wie sie in Katastrophenfällen unabdingbar sei.

Anfang dieses Jahres hat Roland Meier die Leitung des Zivilschutzes an den neuen Kommandanten Clot Müller übergeben, bleibt aber dessen Stellvertreter, während Clot Müller ihn bei der Feuerwehr vertritt. Seit etlichen Jahren engagiert sich Roland Meier ausserdem in Bosnien und in der Ukraine beim Aufbau von Sicherheitsinfrastrukturen oder bei der Bewältigung von Unwetterkatastrophen. Im März wird er das nächste Mal nach Bosnien fahren – mit einem ausgemusterten Löschfahrzeug. «Diese Zusammenarbeit ist ein bisschen mein Hobby», meint er lachend. (jo)





Künstlerin
Tatiana Witte ist
seit 2003 auch
Kunstvermitt-
lerin. Letztes
Jahr hat sie die
Leitung von
«Artefix Kultur
und Schule»
übernommen.

Zu Hause in Rapperswil-Jona

Begeisterung für Kunst teilen

Kindern eine Begegnung mit Kunst zu ermöglichen, ist das Anliegen von Tatiana Witte. Die Künstlerin engagiert sich seit 19 Jahren bei «Artefix Kultur und Schule». Letztes Jahr hat sie die Leitung des Vereins übernommen.

Neugierig, ohne Berührungsängste, kreativ. So sollen Kinder und Jugendliche Kunst erleben, wenn sie einen Workshop bei Tatiana Witte und ihren Kolleginnen von Artefix besuchen. Der Verein bietet Workshops für Schulklassen in aktuellen Ausstellungen von örtlichen Kunsthäusern an. «Uns ist wichtig, dass die Kinder überhaupt ins Museum kommen und einfach mal schauen können», beschreibt Tatiana Witte ihre Arbeit. «Wir wollen den Kindern in unseren Workshops einen Raum bieten, um die eigene Wahrnehmung schärfen und Worte und Ausdrucksformen finden zu können für das, was sie sehen.» Das Konzept hat Erfolg: 2021 erreichten die Angebote 1395 Kinder und Erwachsene, oder rund 70 Schulklassen.

Tatiana Wittes Liebesgeschichte mit der Kunstvermittlung begann 2003: In der Alten Fabrik stellte sie zusammen mit einer Freundin der Kunstschule Luzern in einer Ausstellung der IG Halle aus. Als das Team von Artefix realisierte, dass sie nicht nur Künstlerin ist, sondern auch ein Kindergärtnerinnen-

Diplom hat, fragten sie Tatiana Witte an, ob sie sich vorstellen könnte, Kinder gleich selbst durch ihre Ausstellung zu führen. Sie sagte zu – und ist bei Artefix geblieben. «Mir gefällt, dass wir als unabhängiger Verein jedes Jahr aus dem breiten Ausstellungsangebot von Rapperswil-Jona zwei bis drei neue Vermittlungsangebote von Grund auf konzipieren und durchführen können.» Sie hat selber Workshops durchgeführt und entwickelt, sich dann aber zunehmend auch um gestalterische und organisatorische Aufgaben gekümmert, die ihr ebenso liegen.

Netzwerke pflegen

Im März 2021 hat Tatiana Witte die Leitung von Helen Parisi übernommen. «Ich wurde rundum sehr herzlich und mit viel Wertschätzung in meiner neuen Funktion empfangen, obwohl ich bislang eher im Hintergrund gearbeitet habe», erzählt sie. «Das hat mich überrascht und ganz fest gefreut.» Ihr ist es wichtig, das bestehende grosse Netzwerk ihrer Vorgängerin weiter zu pflegen. Auch

möchte sie mit anderen Kulturinstitutionen zusammenspannen und so den Kunstbegriff in den Workshops erweitern. Für dieses Jahr steht bereits ein Projekt mit dem Büro für Baukultur aus Teufen auf dem Programm. «Wir erkunden zusammen mit den Schülerinnen und Schülern deren Schulhäuser und entdecken so Architektur und Baukultur.» Auch was ihre Aufgaben als Leiterin des Vereins betrifft, betritt sie in gewissen Bereichen Neuland. «Mit dem finanziellen Bereich hatte ich bislang noch nicht viel zu tun. Da musste ich mich schon etwas hineinknien, bis ich den Durchblick hatte. Ich schätze es deshalb sehr, ein so tolles und erfahrenes Team zur Seite zu haben.»

Die Leitung von Artefix ist nur eines von Tatiana Wittes Projekten. Daneben ist sie weiterhin als Künstlerin tätig. «Ich zeichne, male und gestalte Collagen.» Sie hat ein eigenes Kartenlabel gegründet und druckt Postkarten ihrer Collagen, die sie in Läden in der ganzen Schweiz verkauft. Zudem arbeitet sie im Kunstzeughaus, wo sie die externen Anlässe organisiert. «Auch da blühe ich auf. Organisieren, vernetzen, schöne Events planen, das liegt mir sehr», sagt sie. Und erzählt umgehend, wie sie als Kunststudentin am Wochenende jeweils in der Genossenschaftsbeiz Rössli in Stäfa im Service gearbeitet hatte und bereits damals Events und Ausstellungen organisierte. «So schön, dass ich jetzt wieder so etwas machen darf und alles in Rapperswil-Jona zusammenkommt.» Leben, Arbeit und Kunst fliessen bei ihr nahtlos ineinander. Sie nutzt Synergien, überträgt ihre Leidenschaften, Energie und Freude von einem Projekt auf das andere.

Mit der Stadt verbunden

Ihr Atelier hat Tatiana Witte in Männedorf, wo sie mit ihrem Partner und ihren zwei Töchtern im Teenageralter wohnt. Mit Rapperswil-Jona fühlt sie sich trotzdem sehr verbunden. «Mir gefällt die Atmosphäre in der Stadt total gut. Ich erlebe die Menschen als unkompliziert in der Zusammenarbeit, offen für Neues und sehr herzlich.» Anzutreffen ist sie in der Stadt vor allem im und um das Kunstzeughaus auf dem Zeughausareal. «Das Areal entwickelt sich schnell, es gibt tolle Cafés, Bars, Kulturräume und ein Brockenhaus.» Auch in der Altstadt schlendert sie gerne. Und auch hier fliessen Freizeit und Arbeit ineinander: «Zum 15-Jahr-Jubiläum von Artefix haben wir 2014 das Projekt «Kunstkuchen» gestaltet, das als eine Art Schnitzeljagd öffentliche Kunstwerke im Fokus hatte», erzählt sie. «Wir konnten sogar Kunst- und Kulturschaffende dafür gewinnen, während der Workshops bei ihren Kunstwerken den Schulklassen etwas Persönliches zu erzählen.» Das sei eines ihrer Lieblingsprojekte gewesen, sagt sie und zeigt den Guide, den sie für den Workshop entwickelt und gestaltet hatte: eine Kollektion von schön gestalteten Postkarten, wohlgeordnet mit kleinen Collagen-Kunstwerken. ■

✂ Claudia Peter ✂ Katharina Wernli

Kulturagenda

Februar 2022

- ◊ Sonntag, 20. Februar, 11.30 Uhr
Rundgang mit Kunstschaffenden
Kunstzeughaus, www.kunstzeughaus.ch
- ◊ Sonntag, 26. Februar, 19 Uhr
Triokonzert: B. Bolliger, A. Zimoglyadov, S. C. Meier
Schloss Rapperswil
www.flutez.ch/konzertbesuch

März 2022

- ◊ Mittwoch, 2. März, 14 Uhr
Zauberlaterne
Schlosskino Rapperswil
www.zauberlaterne.org
- ◊ Sonntag, 6. März, 11 Uhr
Rapperswiler Frauenbiografien
Stadtrundgang mit Mark Wüst
www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
- ◊ Mittwoch, 9. März, 14 Uhr
«Hänsel und Gretel»
«Kreuz» Jona, www.reisetheater.ch
- ◊ Samstag, 12. März, 20.30 Uhr
Riklin und Schaub
Kellerbühne Grünfels, www.gruenfels.ch
- ◊ Samstag, 12. März, 20 Uhr, und
Sonntag, 13. März, 19 Uhr
Teamchor Jona
Katholische Kirche Jona, www.teamchor.ch
- ◊ Sonntag, 13. März, 17.30 Uhr
«Reha – eine Komödie»
Mit Graziella Rossi und Helmut Vogel
Alte Fabrik, www.alte-fabrik.ch
- ◊ Dienstag, 15. März, 10 Uhr
Bärlitreff
Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-rj.ch
- ◊ Samstag, 26. März, 20 Uhr
«Sospiri by Rigolo»
«Kreuz» Jona, www.kreuz-jona.ch
- ◊ Sonntag, 27. März, 11 bis 17 Uhr
Letzter Ausstellungstag: «Klug und Kühn»
Stadtmuseum Rapperswil
www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch

RJ-Info:

www.kulturpack.ch
www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen
 (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Bitte beachten Sie, dass betreffend Durchführung von Veranstaltungen jeweils die aktuellen Massnahmen der Behörden im Zusammenhang mit dem Coronavirus gelten.

Impressum

Das «Stadttjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint sechsmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,
 St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 82,
stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Jacqueline Olivier,
 Reto Rudolf, Laura Verbeke

Foto Titelseite: Andreas Schwaiger

Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch

Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

Veranstaltungen im Fokus



Olaf Bossi: «Endlich Minimalist»

Comedy am Samstag, 26. Februar 2022



Brauche ich das wirklich? Oder kann das weg? Diese Frage hat sich Olaf Bossi vor einigen Jahren gestellt. Während sich in Wohnung, Kalender und Kopf Gegenstände, Termine und Gedanken türmen, war das Konto immer viel zu schnell leer und es fehlten Zeit, Freiheit und Zufriedenheit. Wie Olaf Bossi den Minimalismus für sich entdeckte, erzählt er in seinem humorvoll-aufgeräumten Comedy- und Kabarett-Programm durch den Weniger-ist-mehr-Dschungel. Er präsentiert selbst entwickelte Methoden, zeigt, dass Aufräumen richtig Spass machen kann, und gibt Hilfestellungen für ein leichtes, schuldenfreies und medial entschlacktes Leben. Immer wieder bringt Olaf Bossi das Publikum dazu, das eigene Leben im Spiegel zu betrachten und sich kringelig zu lachen.

Ort: Kellerbühne Grünfels | Zeit: 20.30 Uhr | www.gruenfels.ch



«Kalo Yele»

Konzert am Sonntag, 6. März 2022



Das Trio Keïta, Brönnimann und Niggli steht mit einem Bein in Afrika, mit dem anderen in Europa. Aly Keïta stammt aus einer Griot-Familie der Malinké und wurde an der Elfenbeinküste geboren. Der Meister des Balafons – des westafrikanischen Xylophons – spielt seit Jahren mit Musikern aus anderen Kulturkreisen, die sich der Improvisation verschrieben haben. Er entwickelte dafür eigens ein der europäischen Musik angepasstes Instrument. Keïta lebt in Berlin. Jan Galega Brönnimann (Klarinette, Sopransaxofon) und Lucas Niggli (Drums, Perkussion) wurden in Kamerun geboren, sind seit ihrem ersten Lebensjahr befreundet und wurden in ihrer musikalischen Laufbahn stark von der westafrikanischen Kultur geprägt. Im Trio vollführen die drei Musiker virtuose Tänze über heiss sprudelnden Rhythmen zwischen Jazz und Weltmusik.

Ort: Alte Fabrik | Zeit: 17.30 Uhr | www.alte-fabrik.ch



«Kunst und Stift»

Workshop für Erwachsene am Mittwoch, 6. April 2022



Der bekannte St. Galler Künstler Hans Schweizer wird im Jahr 2022 achtzig Jahre alt. Das Kunstzeughaus widmet ihm aber nicht nur deshalb eine Einzelausstellung. Bereits im Jahr 2012 gelangte ein umfangreiches Konvolut von Werken des in Gais lebenden Künstlers ins Kunstzeughaus. Der Unternehmer Thomas Schmidheiny schenkte 28 Werke aus der Sammlung von Alexander Schmidheiny (1951–1992) dem Museum für zeitgenössische Schweizer Kunst in Rapperswil-Jona. Diese Werke werden erstmals öffentlich gezeigt und mit neuen

Arbeiten, vor allem grossformatigen Zeichnungen, ergänzt. Im Rahmen dieser Ausstellung führt das Kunstzeughaus erstmals einen Workshop für Erwachsene durch. Nach einer exklusiven Kurzführung mit Hans Schweizer durch seine Ausstellung geht es mit dem Zeichenstift auf eine persönliche Entdeckungsreise. Die Leitung von Artefix Kultur und Schule gibt vielfältige Inputs, wie die Werke zeichnend betrachtet werden können. Kenntnisse sind keine erforderlich. Die Kosten betragen 25 Franken, für Mitglieder des Freundeskreises 15 Franken.

Ort: Kunstzeughaus | Zeit: 18.30 Uhr | Anmeldung: bis Freitag, 1. April 2022 | www.kunstzeughaus.ch

Hier entsteht ...

Die sanierte Spinnereistrasse



Zwischen der Alten Jonastrasse und der Werkstrasse bildet die Spinnereistrasse eine wichtige Verbindung, über die verschiedene Wohngebiete erschlossen werden. Ihr Zustand hingegen war schon seit Längerem nicht mehr der beste: Risse und alte Grabenflücke in den Belägen von Strasse und Trottoirs und verwitterte Randabschlüsse machten eine Sanierung unumgänglich. Im gleichen Zuge nahm man auch die Erneuerung der Werkleitungen der Wasserversorgung sowie einzelner Schächte des Elektrizitätswerks in Angriff.

Los ging es im Mai 2021. Die Arbeiten wurden in drei Etappen eingeteilt. In diesen wurden jeweils zunächst die Arbeiten für die Wasserversorgung ausgeführt, danach erfolgte der Strassenbau. Auf Höhe der alten Spinnerei wurde zudem das Trottoir mit einer Pflasterung aufgewertet, passend zum Charakter der Gebäude. Wegen der engen Platzverhältnisse musste der Autoverkehr für die Streckenabschnitte, auf denen die Bauarbeiten im Gang waren, in beide Richtungen gesperrt und umgeleitet werden.

Der Abschluss des Strassenbaus war ursprünglich für Anfang Oktober 2021 geplant. Weil aber im Bereich der alten Spinnerei unbekannte Werkleitungen und Kanäle zutage traten, mussten Projektanpassungen vorgenommen werden. Deshalb verzögerte sich der Abschluss um einen Monat bis Anfang November. Der Deckbelag hingegen wird erst diesen Sommer eingebaut. Denn dafür müssen die Bodentemperaturen im zweistelligen Bereich liegen. Ausserdem wird dann eine 48-stündige Vollsperrung der gesamten Spinnereistrasse erforderlich sein, und der Zeitpunkt hierfür will gut gewählt sein. (red)



Zahlen und Fakten

Was: Sanierung Spinnereistrasse
Bauherrschaft: Stadt Rapperswil-Jona
Bauleitung: Frei + Krauer AG
Bauunternehmen: De Zanet AG, Kaltbrunn
Strassenlänge: 310 Meter
Strassenbreite: 6 Meter
Trottoir-Breite: 2 Meter
Baubeginn: 17. Mai 2021
Fertigstellung Belag: Sommer 2022
Kosten: 600 000 Franken